Gegründet 1877.

Bezugspreis vierteljährlich im Stadt-, Orts- und Nachbarortsverkehr Mk. 1.20, außerhalb M. 1.40 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 5 Pf. Erscheinungsweise täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.

Aus den Tannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt.
Allgemeines Anzeige- und Unterhaltungsblatt
Von der oberen Nagold.

Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Fernsprecher 11.

Anzeigenpreis Die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfennig. Die Reklamezeile oder deren Raum 30 Pfennig. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen entsprechender Rabatt. Bei gerichtlicher Eintreibung und Konkursen ist der Rabatt hinfällig.

Telegramm-Adr.: Tannenblatt.

Nr. 36 | Ausgabe in Altensteig-Stadt. | Montag, den 14. Februar. | Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. | 1916.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. **Großes Hauptquartier**, 12. Februar. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz: Nach heftigem Feuer auf einem großen Teil unserer Front in der Champagne griffen die Franzosen abends östlich des Gehöftes Maison de Champagne (nordwestlich von Massiges) an und drangen in einer Breite von noch nicht 200 Metern in unserer Stellung ein.

Auf der Combres-Höhe besetzten wir den Rand eines vor unserem Graben von den Franzosen gesprengten Trichters.

Oestlicher Kriegsschauplatz: Vorstöße russischer Patrouillen und kleinerer Abteilungen wurden an verschiedenen Stellen der Front abgewiesen.

Balkankriegsschauplatz: Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 13. Febr. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

In Flandern drangen nach lebhaftem Artilleriekampfe Patrouillen und stärkere Erkundungsabteilungen in die feindlichen Stellungen ein. Sie nahmen einige wirkungsvolle Sprengungen vor und machten südöstlich von Boesinghe über 40 Engländer zu Gefangenen.

Englische Artillerie beschoß gestern und vorgestern die Stadt Lille mit gutem sachlichen Ergebnis. Verluste oder militärischer Schaden wurde uns dadurch nicht verursacht.

Auf unserer Front zwischen dem Kanal und La Bassee und Arras sowie auch südlich der Somme litt die Gefechtstätigkeit unter dem unsichtigen Wetter. In den Kämpfen in der Gegend nordwestlich und westlich von Vimy bis zum 9. Februar sind im Ganzen 9 Offiziere, 682 Mann gefangen genommen worden. Die Gesamtbeute beträgt 35 Maschinengewehre, 2 Minenwerfer und anderes Gerät.

Unsere Artillerie nahm die feindlichen Stellungen zwischen der Aisne und Reims unter heftiges Feuer. Patrouillen stellten gute Wirkung in den Gräben des Gegners fest.

In der Champagne stürmten wir südlich vor Ste. Marie-a-Py die französischen Stellungen in einer Ausdehnung von etwa 700 Metern und nahmen 4 Offiziere, 202 Mann gefangen. Nordwestlich von Massiges scheiterten zwei heftige feindliche Angriffe. An dem von den Franzosen vorgestern besetzten Teil unseres Grabens östlich von Maison de Champagne dauern Handgranatenkämpfe ohne Unterbrechung fort.

Zwischen Maas und Mosel zerstörten wir durch 5 große Sprengungen die vorderen feindlichen Gräben völlig in je 20 bis 40 Meter Breite.

Lebhafte Artilleriekämpfe in Lothringen und in den Vogesen. Südlich von Dusse (östlich von St. Die) drang eine deutsche Abteilung in einen vorgeschobenen Teil der französischen Stellung ein und nahm über 30 Gegner gefangen.

Unsere Flugzeuge und Flugzeuggeschwader belegten die feindlichen Etappen- und Bahnanlagen von La Panne und Poperinghe ausgiebig mit Bomben. Ein Angriff der feindlichen Flieger auf Ghistelles, südlich von Ostende, hat keinen Schaden angerichtet.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Oestlich von Bazanowitschi wurden zwei von den Russen noch auf dem westlichen Szarauser gehaltene Werke gestürmt.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Ein zweiter engl. Kreuzer gesunken.

WTB. **Berlin**, 12. Febr. (Amtlich.) Der amtlichen Veröffentlichung vom 11. Februar über die Vernichtung der „Arabis" durch unsere Torpedoboote ist hinzuzufügen, daß, wie die nachträglichen Feststellungen mit Sicherheit ergeben haben, auch das durch einen Torpedo getroffene zweite englische Schiff gesunken ist. Des ferneren wurde festgestellt, daß im ganzen der Kommandant, der Schiffsarzt, ein Offizier, ein Deckoffizier, 27 Mann von der „Arabis" gerettet worden sind. Hiervon sind auf der Rückfahrt infolge des Aufenthalts im Wasser der Schiffsarzt und drei Mann gestorben. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

An fast sämtlichen Stellen der Westfront haben sich ernstere Kämpfe entwickelt. Alles deutet darauf hin, daß die Periode der Ruhe zu Ende ist. Bemerkenswert ist, daß die neue Kampftätigkeit auf deutsche Angriffe zurückzuführen ist. Die deutsche Obermacht läßt sich heute schon an verschiedenen Stellen nachweisen. Mit einem gewissen Humor stellt der Tagesbericht fest, daß die Engländer bei der Beschießung von Lille „guten sachlichen Erfolg" hatten. Wenn es ihnen Freude bereitet, die schöne, ihrem Bundesgenossen Frankreich gehörende Stadt Lille in einen Trümmerhaufen zu verwandeln, so mögen sie das mit den Franzosen ausmachen. Diesen wird das von den Deutschen verzeichnete Ergebnis gewiß nicht so gleichgültig sein. Die Hauptsache ist für uns, daß diese Beschießungen keinen militärischen Schaden anrichten. Die neu entsponnenen Kämpfe gliedern sich leicht erkenntlich in zwei Gruppen. Das erste Kampffeld liegt in Flandern, an der Straße Arras-Lille, während sich die übrige Haupttätigkeit wieder in der Champagne entwickelte. In diesem letzteren Kampffeld hatten die Franzosen einen anfänglichen Erfolg zu verzeichnen, indem sie östlich des Gehöftes Maison de Champagne, nordwestlich von Massiges auf etwa 200 Meter in die deutschen Gräben einzudringen vermochten. Sie halten sich zwar noch dort, doch sind lebhafte Handgranatenkämpfe noch im Gange. Durch den deutschen Erfolg südlich Ste Marie a Py wird aber der kleine Verlust bei weitem aufgewogen. Sicher ist aber auch, daß wir vor neuen schweren Kämpfen zu stehen scheinen.

Am Samstag kam die erfreuliche Kunde, daß bei der Doggerbank auch das durch einen Torpedo getroffenen zweite englische Schiff, wie die nachträglichen Feststellungen mit Sicherheit ergeben haben, gesunken ist. Der sofort gesunkene Kreuzer „Arabis" ist ein ganz neues Schiff der englischen Flotte. Er ist noch in keiner Flottenliste enthalten, die vor dem Kriege veröffentlicht wurde und die noch über Schiffe berichtete, die bis Anfang 1914 auf Stapel gelegt waren, wie z. B. der Kreuzer „Caroline", dessen Bau im August 1913 vergeben worden war. Somit dürfte der Kreuzer „Arabis" eine Fortentwicklung des Typs der „Caroline" darstellen, der 3800 Tonnen Verdrang hatte und eine Bewaffnung von drei 15-Zentimeter- und sechs 10-Zentimeter-Geschützen trug und 30 Seemeilen lief.

Der österreichisch-ungarische Vormarsch auf Durazzo macht jetzt schnelle Fortschritte. Die Stadt Tirana ist von den österreichisch-ungarischen Truppen besetzt worden, und ferner wurden die Höhen zwischen den Orten Prsza und Bazar Sjak genommen. Tirana liegt im Innern Albaniens, ungefähr 30 Kilometer östlich von Durazzo an der wichtigsten Verkehrsstraße, die von Durazzo ins Innere führt. Es ist eines der wichtigsten Zentren des albanischen Handels und zählte vor dem Kriege etwa 15 000 Einwohner. Bazar ist von Durazzo nur noch 12 Kilometer entfernt, Prsza liegt nordöstlich von Bazar. Wenn die Höhen zwischen beiden Orten besetzt sind, so stehen die österreichisch-ungarischen Truppen schon etwa 15 Kilometer vor Durazzo. Auch heute ist noch nicht authentisch sicher, ob Durazzo wirklich von den Italienern aufgegeben ist. Jedenfalls ist durch die Besetzung von Tirana den Anhängern Essad Paschas ein Rückzug nach Osten abgeschnitten. Tirana und seine Umgebung ist gerade die Stätte, in der die Anhängerschaft Essads von jeher ihren Mittelpunkt hatte. Von hier ging auch der Aufstand aus, den seinerzeit Essad gegen den Fürsten von Wied angezettelt hatte und der den Fürsten schließlich zwang, Albanien zu verlassen.

Die Ereignisse im Westen.

Großer Kriegsrat in London.

GKG. **Berlin**, 13. Febr. Aus Rotterdam wird unter dem 12. Februar der „Deutschen Tageszeitung" gemeldet: Die Verlautbarung der deutschen Denkschrift, womit eine Verschärfung des Unterseebootskriegs angekündigt wird, hat in England riesiges Aufsehen erregt und hatte zur Folge, daß, wie aus London gemeldet wird, am verflossenen Donnerstag der größte englische Kriegsrat in Downingstreet zusammentrat, der jemals in London stattgefunden hat. Den Vorsitz führte Asquith. Ferner waren anwesend Lloyd George, Balfour, Mac Kenna, Bonar Law, Grey, French, endlich der erste Seeadmiral Jackson und verschiedene Admiräle und Generäle. Persönlichkeiten der mit England verbündeten Staaten nahmen dagegen an diesem Kriegsrat, der zwei Stunden dauerte, nicht teil.

Ein weißer Rabe.

WTB. **London**, 12. Febr. Die Wochenschrift „News Statesman" schreibt, es bestehe keine Ursache, den Kapitän des Fischdampfers King Stephen zu loben, wie es viele Leute, darunter der Bischof von London getan hätte. Die Haltung des Kapitäns möge vorsichtig gewesen sein, sie verrate aber sicherlich nicht den Mut und die Tapferkeit, derentwegen die britischen Seeleute in ihrem eigenen Lande berühmt seien. Die Schwierigkeiten, 22 deutsche Schiffbrüchige nach England zu bringen, seien gewiß nicht unüberwindlich gewesen. Die Wochenschrift will den Kapitän zwar nicht direkt verurteilen, aber man könne ihn doch unmöglich bewundern, weil er Schiffbrüchige ertrinken ließ und wegfuhr.

Die Lage im Osten.

WTB. **Wien**, 13. Febr. Amtlich wird verlautbart vom 13. Februar 1916:

Russischer und Südöstlicher Kriegsschauplatz: Nichts besonderes vorgefallen.

Der Krieg mit Italien.

WTB. **Wien**, 13. Febr. Amtlich wird verlautbart vom 13. Februar 1916:

Italienischer Kriegsschauplatz: Ein nächtlicher italienischer Angriff auf die von uns genommene Stellung im Rombon-Gebiet wurde abgewiesen. Stellenweise fand lebhaftere feindliche Artillerietätigkeit statt. Auch Görz erhielt, wie fast alltäglich, einige Granaten.

Ereignisse zur See.

Am 12. Februar nachmittags hat ein Seeflugzeuggeschwader in Ravenna zwei Bahnhofsmagazine zerstört, Bahnhofgebäude, Schwefel- und Zuckerfabrik schwer beschädigt; einige Brände erzeugt. Die Flugzeuge wurden von einer Abwehrbatterie im Hafen Cervini heftig beschossen. Ein zweites Geschwader erzielte in den Pumpwerken von Codigoro und Cavanello mit schweren Bomben mehrere Volltreffer. Alle Flugzeuge sind unversehrt zurückgekehrt.

Der türkische Krieg.

WTB. **Konstantinopel**, 13. Febr. (Amtlicher Bericht.) Ein deutsches Unterseeboot torpedierte am 8. Februar auf der Höhe von Beirut das französische Linienschiff „Suffren", das in zwei Minuten unterging. Von den 850 Mann der Besatzung konnte niemand gerettet werden. An der Irakfront zerstörte eine zur Aufklärung in der Richtung gegen Cheik vorgesandte Kolonne die Telegraphenlinien des Feindes in der Umgebung und zwang durch ihr Feuer ein feindliches Motorfahrzeug zum Rückzug. Bei Felahie und Kut el Amara zeitweise unterbrochenes Infanterie- und Artilleriefeuer. Unsere Freiwilligen-Abteilungen griffen am 7. Februar ein feindliches Lager westlich von Korna an. Der Kampf dauerte bis in die Nacht hinein. Der Feind wurde gezwungen, in südlicher Richtung zu fliehen. Er ließ dabei eine Menge Tote zurück. In diesem Gefechte wurden dem Feind einige Gefangene, eine Menge Waffen, Munition und Saumtiere abgenommen. An der Kaukasusfront auf dem linken Flügel Artilleriefeuer ohne Wirkung. Im Zentrum dauern die Vorpostengefechte an. Der Feind, der eine unserer Stellungen

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

besetzt hielt, wurde durch einen Gegenangriff daraus vertrieben. Er ließ eine Menge Tote zurück.

Das Linienschiff „Suffren" ist 1899 vom Stapel gelaufen. Es faßte 12730 Tonnen und hatte eine Geschwindigkeit von 18 Seemeilen. Seine schwere Artillerie bestand aus 4 Geschützen von 30 Cm.-Kaliber, die Besatzung aus 655 Köpfen. Der im Zusammenhang mit den Kämpfen im östl. Mittelmeer und an den Dardanellen schon öfters genannte „Suffren" ist also größer als die in der Dardanellenschlacht vom 18. März 1915 vernichteten zwei französischen Linienschiffe Bouvet mit 12000 und Gaulois mit 11000 Tonnen waren. Der Untergang gerade an der syrischen Küste, die Frankreich als ihre besondere „Interessensphäre", ja im Frieden fast schon als französisches Herrschaftsgebiet betrachteten, wird in Paris als starker Stoß gegen das Prestige bei den Syrern besonders peinlich empfunden werden. Unsere allgegewärtigen Unterseeboote aber haben sich mit diesem schönen Erfolg ein neues Ruhmesblatt in ihren unvergänglichen Kranz gewirkt.

Die Kämpfe in Mesopotamien.

WTB. **Konstantinopel**, 13. Febr. Die Telegraphenagentur Milli meldet: Die in der Umgebung von Aden verschanzten Engländer wurden von unseren tapferen Soldaten angegriffen. Sie haben sich an einzelnen Punkten in den Feuerbereich ihrer Kriegsschiffe zurückgezogen. Sie verharren dort seit Monaten unter dem fortwährenden Druck unserer Truppen, ohne sich zu rühren. In den ersten Dezembertagen griffen zwei Abteilungen unserer Meharisten einen feindlichen Posten an, der sich zwischen Cheik Osman und der Ortschaft Hur befand. Sie fügten dem Feinde empfindliche Verluste an Mannschaften und Tieren zu. Am 8. Dezember kam es ebenfalls zu einem Zusammenstoß zwischen unseren Meharistenabteilungen und einer englischen Kavallerieabteilung. Trotz seiner zahlenmäßigen Ueberlegenheit wurde der Feind verjagt. Er erlitt zahlreiche Verluste. Nachdem die englische Kavallerie in der Nacht zum 9. Dezember ebenfalls zurückgeschlagen worden war, wurde sie auf ihrem Rückzug von unseren Abteilungen überfallen, die durch Stämme verstärkt waren, die östlich von Elvahta nach Süden aufgebrochen waren. Nach diesem Schlag konnte sich der Feind auf seiner zügellosen Flucht kaum nach der Oertlichkeit Amad, östlich von Cheik Osman, flüchten. Es wurde nachher festgestellt, daß bei dieser Flucht eine große Zahl feindlicher Tiere unterwegs an der Küste durch Erschöpfung zu Grunde gegangen waren. In der Nacht vom 10. Dezember gab es ebenfalls einen heftigen Kampf zwischen unserer Reiterei und der des Feindes bei Mejale. Das Gefecht endete damit, daß die feindlichen Kräfte in der Richtung auf Cheik Osman in die Flucht geschlagen wurden. Der Feind wurde nach dieser Niederlage sehr unruhig und verstärkte seine Verteidigungsmittel. Er wurde überdies gezwungen, sich damit zu begnügen, das Gelände zwischen Cheik Osman und Amad mit seinen Scheinwerfern abzuleuchten.

Mit oder ohne Italien.

GKG. **Lugano**, 13. Febr. (Priv.-Tel. d. Frkf. Ztg.) Die Vorschläge Briands an die italienische Regierung sind nach einer Pariser Meldung des „Secolo" von viel größerer Tragweite, als bisher angenommen wurde. Alle Entente-Mächte sollen nach Sicherung ihrer eigenen Front ihren gesamten Ueberschuß an Truppen und Munition dem in Paris unter dem Vorsitz des französischen Ministers des Aeußern einzusetzenden diplomatischen Entente-Ausschuß zur Verfügung stellen, der die Kriegsziele bezeichnet und durch einen bereits funktionierenden militärischen Ausschuß ausarbeiten läßt. Die französische Regierung hat bereits die Zustimmung Englands und Rußlands erhalten, hegt jedoch noch Zweifel am Beitritt Italiens und läßt durch den Pariser Korrespondenten des „Secolo" die Drohung aussprechen, das Uebereinkommen werde nötigenfalls von den übrigen drei Ententemächten auch ohne Italien getroffen werden. Der Korrespondent des „Secolo" beschwört seinerseits die italienische Regierung, doch ja beizutreten, da sonst die Feinde neuen Mut fassen würden. In Rom töte oder rette man den Vierverband. Die jetzigen Zeremonien bedeuten entweder ein Freudenfest der neugefestigten Freundschaft oder aber ein Begräbnis des Vierverbandes. Jedenfalls müßte die italienische Regierung sich endgültig entscheiden und eine etwaige Ablehnung ausführlich vor dem Volke begründen.

WTB. **Rom**, 12. Febr. (Agenzia Stefani.) Heute vormittag fand auf der Consulata eine Besprechung statt, an der Briand, Bourgeois, Barrere, Sakandra und Sonnino teilnahmen. Man einigte sich auf die Notwendigkeit, eine engere Zusammenarbeit der Bemühungen der Alliierten herbeizuführen, um die vollkommene Einheitlichkeit der Aktionen wesentlich zu sichern, deren Notwendigkeit schon von den andren Regierungen der Alliierten erkannt worden sei. Man beschloß, zu diesem Zweck in allernächster Zeit in Paris eine Konferenz von politischen und militärischen Delegierten der Alliierten einzuberufen. Die Arbeiten dieser Konferenz werden vorbereitet werden durch eine vorherige Zusammenkunft der Generalstäbe.

Zum franz. Ministerbesuch in Rom.

WTB. **Bern**, 13. Febr. In einem Begrüßungsartikel unter der Ueberschrift: „Italien und Frankreich" weist das offiziöse „Giornale d'Italia" darauf hin, daß die französische Presse endlich die Gründe begriffen habe, weshalb Italien bis jetzt sich von der materiellen Beihilfe an der unglücklichen Saloniki-Expedition ferngehalten habe. Italien wolle nicht nur Oesterreich-Ungarn niederringen, sondern auch so lange gegen den ganzen Block Krieg führen, zu dem Oesterreich gehöre und gegen den die Verbündeten kämpften, bis der Block niedergerungen sein werde. Italien habe so das Londoner Abkommen unterschrieben. — Aus Paris drahtet Campolonghi dem „Secolo" zum Besuch der französischen Minister folgende bezeichnende Sätze: Welch' traurige Ironie wäre es, wenn man diesen Trägern einer ehrlichen Hoffnung eines ganzen Volkes den Weg mit Blumen bestreut hätte, um sie alsdann mit einem freundlichen Versprechen oder gar einer traurigen Weigerung nach Hause zurückzuschicken. In Rom tötet man oder rettet man die Entente. Die Feierlichkeiten dieser Tage können entweder ein Fest oder ein Leichenbegängnis sein.

Italienische Rechtfertigungen.

WTB. **Bern**, 13. Febr. „Tribuna" schreibt in einer Korrespondenz aus Paris, es gebe anscheinend in Paris eine italienische Nebendiplomatie in der Person gewisser italienischer Journalisten. Das Blatt stellt fest, die Diplomatie der Entente habe seit Kriegsbeginn folgende Kriterien aufgestellt: die Verteidigung des eigenen Landes sollte dem eigenen Heer vorbehalten bleiben; die Verteidigung gewisser strategischer Punkte von internationaler Bedeutung solle durch die Alliierten Heere geschehen. Das Erscheinen der Engländer in Nordfrankreich bilde daher keine Ausnahme, denn die Engländer handelten auf eigenes Konto und auf dasjenige Belgiens. Die Engländer hätten ja auf ihrer Insel nicht kämpfen können. Englands Feld sei vielmehr Belgien gewesen, das von England aus strategischen Gründen erschaffen worden und das der Ausgangspunkt der englischen Militäraktion auf dem Kontinent sei. Diese Kriterien seien bisher auf allen Kriegsschauplätzen streng eingehalten worden. Das zweite Kriterium finde seine besondere Anwendung auf Saloniki und Albanien. Man könne ganz gut den Umfang und die Zweckdienlichkeit in der Zusammenarbeit der verschiedenen Heere erörtern. Diese Zusammenarbeit könne auch vervollkommnet werden. Die Tätigkeit unzuständiger und unverantwortlicher Leute könne hier nur Zweideutigkeiten und Mißstimmung erzeugen. — Auch das Blatt „Italia" beschäftigt sich unter Berufung auf den Artikel der „Tribuna" mit der Romreise Briands und schreibt: Dieselben Leute, welche Italien aus der Neutralität herauszubringen suchten, haben bei den Franzosen eine Hoffnung auf irgend welche direkte und sofortige Hilfe geweckt. Diese italienischen Franzosenfreunde hätten die italienischen Interessen dadurch kompromittiert, daß sie die Hilfeleistung in Frankreich immerfort in Aussicht stellten und damit Hoffnungen weckten, die in Frankreich Mißtrauen und Pessimismus gegenüber Italien zeitigten, als sie nicht in Erfüllung gingen.

Neues vom Tage.

Der König von Bulgarien im österreichisch-ungarischen Hauptquartier.

WTB. **Wien**, 13. Febr. Bei der gestrigen Abendtafel zu Ehren des Königs von Bulgarien am Standort des Armeeoberkommandos begrüßte Armeeoberkommandant Erzherzog Friedrich den König im Namen der österreichisch-ungarischen Armee, die stolz darauf sei, den König in der Würde eines Feldmarschalls zu den Ihrigen zählen zu dürfen. Sie verehre in ihm auch den treuen Bundesgenossen, unter dessen weiser Führung die heldenmütige bulgarische Armee in dem großen Völkerringen den Weg zum Sieg und zu unseren Herzen gefunden habe. Der Trinkspruch klang in ein Hoch auf den König aus. — König Ferdinand erwiderte, indem er zunächst auf seine von dem Erzherzog erwähnte kürzliche Zusammenkunft mit ihm in Semendria hinwies: Heute, da er diesen Besuch am Standort des Oberkommandos erwidern könne, sei dieser Schritt bundestreuer Freundschaft um so bedeutungsvoller, als der König ihn in der Eigenschaft als Feldmarschall des ruhmreichen, von traditionellen militärischen Tugenden getragenen österreichisch-ungarischen Heeres tue. Er sei stolz, die Taten seiner Armee mit einer so ungewöhnlichen Ehrung gewürdigt zu sehen, die gemeinsam mit den österreichisch-ungarischen Heeresteilen und dem mächtigen deutschen Verbündeten den Weg zu einer segensvollen Zukunft ebnen werden. Die Brücke, die mit Blut und Eisen und durch gemeinsame Erfolge geschlagen wurde und nunmehr den Orient mit dem Okzident verbinde, werde nach Beendigung dieses blutigen Ringens nicht von Krieg und Waffenlärm widerhallen, sondern werde dem Werk des Friedens und der freien Entwickelung der verbündeten Länder dienen. Der König trank auf das Wohl des Kaisers Franz Josef, des Erzherzogs und des österreichisch-ungarischen Heeres.

Die Entente lehnt Lansings Vorschlag ab.

WTB. **Washington**, 12. Febr. Die diplomatischen Vertreter der Ententemächte erhoben mündlich bei dem Staatssekretär Lansing Vorstellungen über das amerikanische Memorandum betreffend die Entwaffnung der Kauffahrteischiffe. Obgleich das Staatsdepartement nicht Willens ist, etwas über die Art der Vorstellungen bekannt zu geben, heißt es im allgemeinen, Lansing sei davon in Kenntnis gesetzt wor-

---

Auf dunklen Pfaden.

Roman von A. Hotner-Greſe.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Die Ratten!" sagte Helm aufmerksam.

Irgendwo klang ein leises Rascheln. Die drei Männer blickten einander unwillkürlich an.

„Die Ratten!" wiederholte auch Hadmar von Werbach; „ja, aber wo stecken sie?"

„Die Gänge, welche gestern Lord aufgespürt hat, gehen gar nicht in dieser Richtung," sagte Axmann hastig. „Sie können sich selbst davon überzeugen. Sie laufen alle dort nach links hinüber, wo die Bretterwand ist. Altes Holz, Schutt, Mauerwerk, das ist ja auch der richtige Aufenthaltsort für diese Tiere! Hier im Keller selbst ist alles Stein und Felsen. Hier können sie nicht sein — —"

Lord, der riesige Jagdhund, der seinem Herrn auf Schritt und Tritt folgte, blieb plötzlich stehen. Seine Nase hob sich in die Luft. Schnuppernd, witternd stand er da. Dann bellte er auf, kurz und dumpf.

Mit einem großen Satz sprang er gegen den alten, halbgeöffneten Kasten an.

„Such, Lord — such'!" rief Helm anfeuernd.

Aber der Hund schien plötzlich einen anderen Gedanken zu fassen. Wieder hob er seine Nase; die Nüstern blähten sich. Tief zog er die Luft ein.

Dann sprang er wie besessen an Axmann empor. Der Förster taumelte förmlich zurück, so jäh war der Anprall.

„Lord, was ist denn? Aber Lord!" rief er gebieterisch.

Jedoch der Hund ließ nicht ab, an ihm herumzuwittern. Hadmar trat heran; Helm kniete schon vor dem Kasten.

„Axmann," fragte Hadmar, „um Himmels willen, was hat denn der Hund?"

Lord schnupperte an der Brusttasche im Rocke des Förs[illegible]rs; da lugte etwas hervor, etwas Lederartiges —

War das ein Handschuh?

Und wehte da nicht ganz plötzlich ein süßer, starker Duft durch den ganzen Raum, ein Duft, den Hadmar von Werbach so gut kannte — ach — so gut?

Der Hund hatte den kleinen Gegenstand an dem emporstehenden Zipfelchen gefaßt.

Aber Axmann legte seine Hand so fest darauf, daß ein Herausziehen ganz unmöglich war.

„Zurück, Lord!"

Und jetzt folgte der Hund. Widerwillig sprang er herab. Aber im nächsten Augenblick war er schon wieder neben dem Kasten, dumpf bellend, heulend, schnuppernd.

Doktor Helm hatte sich niedergebeugt und klopfte im Innern des Kastens herum.

Der Hund aber sprang an der Außentür desselben in die Höhe. Dort stand ein Nagel weit vor, und an diesem Nagel hing etwas: ein Stückchen schwarzen, feinen Spitzenstoffes — —

Mit einem Griff hatte Hadmar von Werbach das schleierartige Restchen erfaßt. Sekundenlang nur ruhten seine Augen darauf. Da umschmeichelte ihn wieder der Duft, den er so liebte schon seit seligen Kindertagen, der süße, kosende Duft, welcher seine Mutter stets umgab wie eine feine Wolke.

Neuerlich trafen seine Augen Fritz Axmann. Und wieder sah er in des Försters treuen Augen dieses seltsame Warnen, dieses eindringliche Mahnen: „Sei auf der Hut!"

Er wußte kaum, was er tat. Fast ohne zu denken, unfähig, zu einer klaren Ueberzeugung oder Vermutung zu kommen, steckte er das Streifchen feinen, schwarzen Stoffes in seine Brieftasche.

Es war die höchste Zeit gewesen; eben sah Doktor Helm auf.

„Da klingt es hohl," sagte er und wischte sich den Schweiß von der Stirn, „also da ist doch etwas dahinter. Ein Gang, eine Treppe oder sonst irgend etwas. Sehen Sie auch, wie der Hund sich benimmt — der wittert da entschieden irgend etwas!"

„Lord! Lord — zurück!"

Das letzte Wort riefen sie alle drei wie aus einem Munde, denn das schöne Tier hatte sich plötzlich, wie einer inneren Ueberzeugung folgend, auf die Hinterbeine gestellt und warf sich nun mit den mächtigen Vorderpfoten wuchtig gegen die Rückwand des Kastens.

Der Ruf erklang zu spät. Krachend, zitternd brach das ohnehin schon morsche Holz in sich selbst zusammen. Dunkel gähnte dahinter eine Oeffnung.

„Ein Gang," schrie Helm frohlockend; „nun also! Was habe ich gesagt? Ein Schlupfwinkel war dieser elende Keller, ein heimlicher Zufluchtsort! Wer weiß, wohin der Gang hier führt! Vorwärts, meine Herren! Diese Sache interessiert mich im höchsten Grade!"

Er hatte sich schon gebückt und stand innerhalb des Kastens, seine Taschenlampe warf ihren hellen Schein weit hinein in die dunkle Höhlung, welche sich hinter der Rückwand des Kastens aufgetan hatte.

„Kommen Sie nur," schrie Helm, „dort sehe ich schon Stufen! Vorwärts, meine Herren — vorwärts!"

Aber Fritz Axmann rührte sich nicht. Und auch Hadmar von Werbach stand noch immer an demselben Platze.

Ein Zittern rann durch den schlanken Körper des jungen Mannes. Niemals hätte er später angeben können, was in jenen kurzen Sekunden alles durch seinen Kopf gezogen war. Fast greifbar sah er eine schlanke, dunkle Gestalt vor sich, die in der vergangenen Nacht an ihm vorüberstrich auf der finsteren Turmtreppe.

Damals hatte ihn auch dieser Duft plötzlich angeweht, derselbe, welcher dem Restchen Stoff entströmte, den er in seiner Brieftasche verborgen hatte.

Ein Schwindel überfiel ihn. Er mußte sich schwer gegen die Kellerwand lehnen, um nicht zu taumeln.

Doktor Helm hatte bereits einen Fuß in dem dunklen Gange.

„Nanu?" rief er erstaunt zurück, „was ist denn los? Weshalb kommen Sie nicht mit?"

„Vorwärts!" sagte Axmann laut und schritt gleichfalls auf die Oeffnung zu. „Baron Hadmar — kommen Sie! Ihnen ist wohl auch ein wenig taumelig geworden da drinnen in dieser Stick- und Moderluft? Aber Sie werden das schon überwinden!"

Seine Stimme klang gepreßt. Trotzdem er heiter scheinen wollte, merkte man die innere Aufregung in jedem Ton.

Auch Helm merkte sie.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

den, daß die Entente nicht geneigt sei, den Vorschlag anzunehmen.

Klagen der „Times" über die amerik. Regierung.

WTB. **London**, 12. Febr. Der Marinemitarbeiter der „Times" schreibt: Die amerikanische Regierung hat durch ihre Note vom 29. Januar den Deutschen eine ausgezeichnete Gelegenheit und einen guten Vorwand für eine Kriegserklärung an die englische Handelsflotte gegeben. Der Mitarbeiter klagt darüber, daß Amerika nicht den englischen Standpunkt vertrete,, und sagt: Wenn die Neutralen, einschließlich der Vereinigten Staaten, die deutsche Auffassung anerkennen, würde den bewaffneten Handelsschiffen die Benutzung neutraler Häfen verwehrt und dem Handel der Alliierten mit den Neutralen ein schwerer Schlag zugefügt werden.

Der „Lusitania"-Fall.

WTB. **New-York**, 13. Febr. Die New-Yorker „Staatszeitung" meldet aus Washington, daß der „Lusitania"-Fall in ein Stadium getreten sei, in dem die geringste unvorsichtige amtliche Aeußerung auf beiden Seiten des Ozeans alles verderben könne. Nichts, so wird gesagt, liegt der amerikanischen Regierung ferner als die Absicht, Deutschland durch ihre Forderungen zu demütigen. Verschiedene hohe Beamte hätten dies betont und auch im Kongreß sei man einmütig der Ansicht gewesen, daß die Vereinigten Staaten von Deutschland nichts fordern wollten, was mit seiner Ehre unvereinbar wäre. Die Zeitung weist in gleicher Weise die augenscheinlich in Deutschland obwaltende Ansicht, daß Washington die Unterseebootswaffe den Händen Deutschlands zu entwinden wünsche, als unrichtig zurück.

Landesnachrichten.

Altensteig, 14. Februar 1916

— **Papierpreiserhöhung.** Nach einem Beschluß des Verbandes Deutscher Druckpapierfabriken soll der Preis für Zeitungspapier um 8 Mk. pro 100 Kg. erhöht und über den 1. Juli dieses Jahres hinaus keine neuen Lieferungsvereinbarungen getroffen werden. Für den einzelnen Abnehmer beträgt die Papierpreiserhöhung 35—40 Prozent, so daß diese Erhöhung die bedeutendste ist, die wir je zu verzeichnen hatten und sie auf das gesamte deutsche Zeitungswesen von tiefschneidender Wirkung sein wird.

* **Das Eiserne Kreuz** hat erhalten: Gefreiter Friedrich **Beck** von Calw; sein Bruder, Unteroffizier Fahnenschmied **Karl Beck** erhielt die Silberne Verdienstmedaille.

* **Die Rote-Kreuz-Medaille** wurde der Roten-Kreuz-Schwester Maria Frey, Tochter des Kupferschmieds Frey hier, verliehen. Maria Frey war zuerst kurz auf dem westlichen, dann auf dem östlichen Kriegsschauplatz tätig.

* Die **Handwerkskammer Reutlingen** verweist im Inseratenteil unserer heutigen Nummer auf die demnächstige Veranstaltung **von Gesellenprüfungen in allen Gewerben** und will dieselben mit Rücksicht auf die zu erwartenden militärischen Einberufungen heuer früher als in sonstigen Jahren abnehmen. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Ablegung dieser Prüfungen durch Gesetz vom 30. Mai 1908 für alle Handwerker notwendig geworden ist, da seit 1. Oktober 1913 nur noch solche Handwerker zur Meisterprüfung zugelassen werden, welche die Gesellenprüfung bestanden haben. Eltern und Vormünder sollten daher strenge darauf halten, daß ihre Kinder und Mündel diese Prüfung ablegen; die Lehrherren sind bei Strafvermeidung hiezu ausdrücklich verpflichtet. Der Termin zur Anmeldung läuft am 26. Februar ds. Js. ab.

§ **Wie lange steckt Scharlach an?** Ueber die Ansteckungsdauer des Scharlachs sind die Ansichten der Aerzte sehr geteilt. In den städtischen Krankenhäusern wird kein Kind, das an Scharlach erkrankt ist, vor 42 Tagen entlassen. Vor der Entlassung ist es nötig, daß die Kinder nicht mehr abschuppen, keine Nierenentzündung und keine krankhaften Absonderungen haben. Trotzdem kann noch nach 42 Tagen eine Uebertragung in den Familien stattfinden. Es sind das eben die im Seuchengesetz vorgeschriebenen sechs Wochen, die manchmal nicht genügen. Man hat Ansteckung noch am 60. Tag festgestellt. Es ist ein großer Fehler, wenn Kinder, die an Scharlach erkrankt sind, zu früh wieder in die Schule geschickt werden. Also es ist auf diesem Gebiete sehr viel zu klären, ist doch nicht einmal der Erreger des Scharlachs bekannt!

r. **Ettmannsweiler**, 14. Febr. Die hiesige Gemeinde hat ihren zum Heeresdienst eingezogenen Leuten, ob im Felde oder in der Garnison befindlich als Gruß auf Königs Geburtstag ein Geschenk von 6 Mark aus der Gemeindekasse verwilligt. — Die Silberne Verdienstmedaille haben erhalten: Gefr. Joh. Georg Zoller, im Inf.-Regt. Nr. 125; Wehrm. Friedr. Rockenbauch, im Landw.-Inf.-Regt. Nr. 121, beide von hier.

* **Calw**, 13. Febr. Am 1. März beginnt hier ein Spitzenklöppelkurs, veranstaltet vom nationalen Frauenbund; das Kursgeld für den zu 2 Monaten berechneten Kurs beträgt 15 Mk. Der Gemeinderat hat in den Kosten 100 Mk. bewilligt, außerdem werden bedürftige Schülerinnen durch Schulgeldnachlaß unterstützt werden. — Unter Mitwirkung von Hauptlehrer Mönch in Möttenbach, dem bekannten Verfasser der Heimatkunde für den Bezirk Calw, und anderen geeigneten Personen wird der Verlag des „Calwer Tagblatt" ein Kriegsdenkbuch für den Bezirk Calw herausgeben. Der Inhalt soll außer einer Geschichte des Krieges hauptsächlich aus Mitteilungen lokaler Begebenheiten und Einrichtungen bestehen; das Buch soll eine Chronik der großen Zeit für sämtliche Bezirksorte darstellen. Der Gemeinderat wird das Unternehmen in jeder Weise zu fördern suchen.

(-) **Stuttgart**, 12. Febr. (Die Probeverdunkelung.) Heute früh Punkt 3 Uhr 30 Minuten erloschen plötzlich alle öffentlichen Lichter in der Stadt. An den beleuchteten Hängen hinauf und im Innern des Talkessels herrschte eine wahlhaftig ägyptische Finsternis. Selbst die sonst so grell beleuchteten Bahnhofsanlagen waren in tiefstes Dunkel gehüllt. Wer unter diesen Zeit bereits den frühen Weg zur Berufsarbeit antrat, stolperte über jeden Randstein der Bürgersteige und tastete verwundert nach seinem Weg. Da stellte sich hilfreich der mächtige Scheinwerfer von der Uhlandshöhe ein, der durch die niedere Wolkendecke kräftig zur Erdeniederstrahlte, aber bei seinem raschen Umherirren am Firmament leider nirgends lange aushalf. Im übrigen war das Schauspiel, die Lichtstadt im Dunkeln, mehr zu erraten als zu sehen, durch ein Gemisch von Schnee und Regen keineswegs verschönert. Man begrüßte es freudig, als punkt dreiviertel 4 Uhr die Lichter wieder aufflammten. Bei dieser Gelegenheit hat die automatische Zündung der Straßenlaternen sich besonders gut bewährt. Wer die Pariser Depeschen gelesen hat, wie beim Herannahen unserer Zeppeline Feuerwehrleute mit Stangen in der Stadt umherrasten und allmählich eine Laterne um die andere ausdrehten, empfand eine gewisse Sicherheit angesichts der sicheren Betätigung unserer modernen Vorrichtungen, die innerhalb 15 Minuten fast spielend leicht eine völlige Verdunkelung und eine abermalige Erleuchtung der Großstadt bewirkten.

(-) **Feuerbach**, 12. Febr. (Das Liebesdrama.) Zu dem Liebesdrama entnehmen wir der „Württ. Ztg." weiter, daß die Arbeiterin ihren Geliebten durch einen Lehrling aus der Fabrik herausrufen ließ und ihm einen Schuß in den Bauch beibrachte, der jedoch nicht lebensgefährlich ist. Der Verletzte hatte der Frau, nachdem deren erster Mann im Felde gefallen ist, die Ehe versprochen und nach und nach ihre ganzen Ersparnisse in der Höhe von 600 Mk., die er mit anderen Frauenzimmern durchgebracht hatte, erschwindelt. Als die Betrogene dies erfuhr, äußerte sie, sie wolle ihm einen Schuß in den Arm oder in den Fuß beibringen; der Schuß ging jedoch fehl und traf den Mann in den Bauch. Er wurde ins Katharinenhospital verbracht.

(-) **Gammertingen** i. H., 13. Febr. (Durchgebrannt.) Dieser Tage sind von den hier beschäftigten russischen Kreigsgefangenen zwei durchgebrannt. Sie sollen, wie man hört, in der Nähe von Schlatt aufgegriffen worden sein.

(-) **Burladingen** i. H., 12. Febr. (Ein Hintertreppenroman.) Wie der „Zoller" erfährt, soll eine hiesige Frau, ihrem Manne ins Feld einen vergifteten Kuchen geschickt haben, um sich seiner zu entledigen und dadurch die Folgen eines sündhaften Verhältnisses zu verdecken. Der Mann habe aber gerade seinen Urlaub angetreten und in der Urlaubsstunde den eben erhaltenen Giftkuchen an Kameraden verschenkt, von denen einer oder gar drei gestorben und mehrere andere infolge des Genusses erkrankt seien. Die ganze Geschichte ist von Anfang bis Ende erlogen. Auch in Mannheim und in anderen Orten wurde diese Erzählung wiedergekäut. Eine Frau, die in Weinheim a. d. B. in dieser Weise beschuldigt wurde, hat gegen den Urheber dieses falschen Gerüchtes, das jetzt auch in unsere Gegend gekommen ist, Strafantrag gestellt.

Vermischtes.

§ **Die Anzeige vom Tode des Kommandanten des „219"**, Kapitänleutnants Otto Loewe, wurde in Berliner Blättern veröffentlicht. Der Verstorbene war am 7. April 1900 in die Marine eingetreten und am 10. April 1911 zum Kapitänleutnant aufgerückt. Vor dem Kriege besuchte er die Marine-Akademie und sollte dann zur Verfügung der 1. Marine-Inspektion gestellt werden. Das Eiserne Kreuz 1. und 2. Kl. schmückte die Brust des untergegangenen Helden.

§ **Tödliche Freude.** Der Sohn des herrschaftlichen Domänenrates Kostlivy in Chodenschloß in Westböhmen kehrte aus dem Felde auf Urlaub zurück. Als der Sohn zur Türe eintrat, stürzte ihm der Vater mächtig bewegt entgegen. Doch nach wenigen Minuten sank er in die Arme des Sohnes. Ein Herzschlag hatte den Tod des im 61. Lebensjahre stehenden Mannes herbeigeführt.

* **Etwas über Schmierseife.** In vielen Haushaltungen ist man in den letzten Monaten, als die Seife immer teurer wurde, auf die Sitte unserer Großmütter zurückgekommen und hat sich Schmierseife selbst gekocht. Verschiedene Rezepte wurden ausprobiert und man fand, daß die selbsthergestellte Seife gut und billig war. Auch der Bezirks-Beratungsstelle des Nationalen Frauendienstes in Calw sind solche Rezepte zugegangen und empfohlen worden. Sie folgen hier zum Nutzen unserer Hausfrauen: 1. 4 Liter Wasser, 1/2 Pfund kaustische Soda, 1/2 Pfund Kernseife, 1/2 Liter Wasserglas kocht man zusammen unter öfterem Rühren 1/2—3/4 Stunden. Nach dem Erkalten rührt man 1/4 Liter Salmiakgeist hinein. 2. 1/2 Pfund feingeschnittene Kernseife, 1 Pfund Soda, 1 Päckchen Thompsons Waschpulver setzt man mit 2 Liter kaltem Wasser aufs Feuer, läßt es unter fleißigem Rühren zum Kochen kommen, bis es 20 Minuten gekocht hat. Hierauf mischt man für 5 Pfg. Salmiakgeist darunter und läßt die Schmierseife erkalten.

§ **Aus Gram über die Gefangennahme des Sohnes erhängt.** Aus Gram darüber, daß sein als Offizier dienender Sohn in Gefangenschaft geriet, erhängte sich in einer Feldscheune der Bürgermeister des unterfränkischen Städtchens Schallfeld.

Handel und Verkehr.

(-) **Stuttgart**, 12. Febr. (Schlachtviehmarkt.) Dem heutigen Schlachtviehmarkt wurden zugetrieben: 101 Großvieh, 45 Kälber, 62 Schweine; verkauft wurde alles. Die Preise sind folgende: Ochsen 1. Qual. von 155 bis 162, Bullen 1. Qual. von 148 bis 152, Stiere 1. Qual. von 159—164, Jungrinder 2. Qual. von 154 bis 159, Kälber 1. Qual. von 165—172, 2. Qual. von 156—164, 3. Qual. von 148—156. Verlauf des Marktes: langsam.

Wetterbericht.

Die Störungen sind überwunden. Für Dienstag und Mittwoch ist trockenes, tagsüber ziemlich mildes, aber zu leichten Nachtfrösten geneigtes Wetter zu erwarten.

Letzte Nachrichten.

WTB. **Paris**, 14. Febr. (Agence Havas. — Amtlich.) Das Marineministerium ist **beunruhigt über das Schicksal des Panzerkreuzers „Admiral Charner"**, der an den Küsten Syriens kreuzte und seit dem 8. Februar keine Nachrichten gegeben hat, einem Datum, an dem nach einem deutschen Telegramm ein Unterseeboot ein französisches Kriegsschiff versenkt haben soll.

WTB. **Paris**, 14. Febr. (Agence Havas.) Ein deutscher Funkspruch meldet, ein deutsches Unterseeboot habe am 8. Februar das französische Panzerschiff „Suffren" an der syrischen Küste versenkt. Wie der „Temps" meldet, befindet sich „Suffren" gegenwärtig in Toulon.

WTB. **Malta**, 14. Febr. (Reuter.) **Der britische Dampfer „Springwell"** (5593 Registertonnen) ist **auf der Reise nach Indien torpediert** worden. Die Besatzung wurde hier gelandet.

WTB. **Berlin**, 14. Febr. Laut „Berliner Lokalanzeiger" meldet die Wiener „Neue Freie Presse" aus Athen: Auf Veranlassung der griechischen Militärbehörde wurde **der frühere venezolistische Abgeordnete von Drama, Tryandafyllu, verhaftet**, weil er einem Mitglied des griechischen Generalstabs Summen anbot mit dem Auftrag, ihm dafür gewisse Einzelheiten über die Bewegungen der griechischen Truppen zu verschaffen.

WTB. **Berlin**, 14. Febr. Aus Lugano wird dem „Berliner Lokalanzeiger" berichtet: Nach offizieller Mitteilung in der Presse haben sich **die in Rom zusammengetroffenen französischen und italienischen Minister** geeinigt über die von den anderen Regierungen bereits anerkannte Notwendigkeit, die Anstrengungen der Verbündeten einmütiger zu gestalten und zu diesem Zweck sobald als möglich in Paris eine Konferenz der Verbündeten zu veranstalten, an der sowohl ihre politischen als auch ihre militärischen Vertretungen teilnehmen werden. Die Tagesblätter versprechen sich von dem Resultat der Verhandlungen eine radikale Aenderung der militärischen und politischen Lage.

WTB. **Berlin**, 14. Febr. Der „Berliner Lokalanzeiger" meldet aus Breslau: Von den beiden sozialdemokratischen Abgeordneten der Stadt Breslau gehört bekanntlich Eduard Bernstein zu den 20 Abgeordneten, die entgegen dem Fraktionsbeschluß im Reichstag gegen die **Kriegskredite** gestimmt haben, während der Abgeordnete Bauer dafür stimmte. Der hiesige Sozialdemokratische Verein hatte nun die beiden Abgeordneten eingeladen, gestern Abend in einer Versammlung Rechenschaft über ihr Verhalten abzulegen. Bernstein war nicht erschienen. Es wurde mit 600 gegen 11 Stimmen ein Antrag angenommen, in dem es heißt, daß solange die Regierungen der feindlichen Staaten keine Friedensbereitschaft zeigten, es Pflicht der deutschen Sozialdemokratie bleibe, der Regierung die Mittel zur Abwehr **der Gegner zu gewähren.**

WTB. **Berlin**, 14. Febr. Einer Rotterdamer Meldung des „Berliner Tageblatts" zufolge schreibt der Marinemitarbeiter der „Daily News" **zu dem Seegefecht bei der Doggerbank**, die Nordseefront habe 700 Meilen Länge und ihre wirksame Beschützung gegen feindliche Streifzüge sei fast unmöglich.

WTB. **Berlin**, 14. Febr. Der „Berliner Lokalanzeiger" schreibt **zu den Kämpfen in der Champagne und zwischen Maas und Mosel:** Wie wenig der mit so lebhaftem Feuer eingeleitete französische Angriff in der Champagne die deutsche Heeresleitung zu beeinflussen vermochte, zeigt der Angriff, der deutscherseits unbekümmert um die Vorgänge in der Champagne auf dem Teilkriegsschauplatz zwischen Maas und Mosel auf der ganzen Front durch Minensprengungen erfolgte. Die Feinde werden eingestehen müssen, daß die in London und Paris so sehnlichst angekündigte Frühjahrsoffensive des Jahres 1916 weniger Aussicht auf Erfolg hat als alle vorangegangenen Offensiven, daß sie vielmehr einen für die Alliierten außerordentlich unangenehmen Abschluß finden dürfte.

Kriegschronik 1915

14. Februar: Nördlich Pont-a-Mousson erobern die Deutschen das Dorf Morron, in den Vogesen die Ortschaften Hilsen und Ober-Sengern.
— Günstiger Verlauf der Operationen in Ostpreußen.
— Im Dubnoabschnitt werden die Russen zurückgeworfen.
— Die Oesterreicher sind in Rohatyn einmarschiert, Kolomea und Czernowitz werden von den Russen geräumt.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lauk.
Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Altensteig-Stadt.

Nächste

Brot- bezw. Mehlkartenabgabe

am Mittwoch, den 16. Februar ds. Js.

A—K von vormittags 8—12 Uhr

L—Z von nachmittags 2—½8 Uhr

Den 14. Februar 1916.

Stadtschulth.-Amt.

Handwerkskammer Reutlingen.

Gesellen-Prüfungen

finden für alle bis Ende September ds. Js. auslernenden **männlichen und weiblichen** Lehrlinge, welche eine geordnete Lehrzeit nachweisen können, in den kommenden Monaten statt. Soweit **die Lehrzeit infolge des Krieges unterbrochen werden mußte, sind begründete Gesuche** an die Handwerkskammer zu richten und in denselben anzugeben, wie lange die Unterbrechung dauerte, was sie veranlaßte und wozu diese Zeit verwendet wurde. Die **Prüfungsanmeldungen** mit allen Beilagen sind **spätestens bis 26. Februar ds. Js.** an d. Prüfungsvorsitzenden

Herrn Privatier Rieker in Altensteig

(Küfer und Kübler, Schreiner von Halterbach an **Herrn Flaschnermeister Brezing in Halterbach)** einzureichen, an welchen auch die **5 Mk. betragenden Prüfungsgebühren** zu entrichten sind. **Formulare** hiezu werden den Lehrherrn der bei uns angemeldeten Lehrlinge unmittelbar übersandt. Weitere Formulare können von der Handwerkskammer oder den Prüfungsvorsitzenden unentgeltlich bezogen werden, welche zu jeder noch gewünschten **Auskunft** gerne bereit sind

Wir machen dies mit dem Anfügen bekannt, daß der Lehrherr bei Strafvermeidung die gesetzliche Verpflichtung hat, seinen Lehrling zur Ablegung dieser Prüfung anzuhalten und daß dies auch für die **Frauenberufe** Geltung hat.

Reutlingen, den 11. Februar 1916.

Der Vorstand der Handwerkskammer:

Vorsitzender: **K. Vollmer.** Geschäftsführer: **K. Hermann.**

Altensteig.

Kaffee ist rar und die Zufuhrmöglichkeit wird immer schwieriger, vielleicht hört solche noch auf.

Von frühzeitigen günstigen Einkäufen offerieren wir noch:

feinst reinschmeckende gebrannte

Kaffees

in anerkannt vorzüglichen Mischungen

zu Mk. 2.20, 2.30, 2.40, 2.50, 2.60, 2.70, 2.80

große Auswahl in Roh-Kaffees

zu Mk. 1.80 1.90, 2.—, 2.10, 2.20, 2.30, 2.40

und bitten um geneigten Zuspruch

Chr. Burghard jr.

Friedr. Flaig, Konditor.

Feldpost-Eier-Schachteln

Feldpost-Schachteln zum Versand von Eingemachtem

sowie alle sonstigen Sorten Feldpost-Schachteln

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung

Altensteig.

Altensteig.

Konfirmanden-Anzüge

nach Maß und auf Lager

empfiehlt

Fr. Bäßler, Kleidergeschäft.

K. Forstamt Altensteig.

Nadelstammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich.

Am **Mittwoch, den 23. Febr. nachm. 4 Uhr**

a) **aufbereitetes Stammholz**

aus Staatswald Bub'er Abt. Mädich und Streitacker; Grashardt Abt. Hardt: Langholz **Forchen** 292 St. mit Fm.: 48 I., 184 II., 130 III., 20 IV., 2 V., **Fichten u. Tannen:** 44 St. mit Fm: 3 I., 12 II., 18 III., 5 IV., 3 V. Kl. Abschnitte: 7 St. mit Fm: 1 I., 6 II. Kl.

b) **auf dem Stock:**

aus Staatswald Buhler Abt. Neidling und Buhleracker, Glashardt Abt. Falkenhang und Maiacker: **Tannen** geschätzt zu Fm. 580 I. bis III., 140 IV. bis VI. Kl.

Angebote in Prozenten der Taxpreise, bis zu obengenannter Zeit ans Forstamt, wo die Eröffnung stattfindet. Losverzeichnisse von K. Forstdirektion, Geschäftsstelle für Holzverkauf.

Altensteig.

Guterhaltene leere

Säcke

in verschiedenen Größen kauft

Chr. Burghard jr.

Altensteig.

Eichel-Knochenschrot

bestes Geflügel- u. Schweinefutter

Ia. beschlagnahmefreie holl.

Torfmelasse

Pferdemelasse

Maizkeime

Futterknochenmehl

phosphors. Kalk

Salzleckrollen

Schweinemastpulver

sowie

Ia. staubfein gemahlen rein kohlensauren 99,1%

Dünger-Kalk

in Säcken à 1 Ztr.

bei

G. Schneider

Tel. 9.

Egenhausen.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwester

Barbara Walz

gestern morgen 8 Uhr nach langem, schwerem Leiden im Alter von 81½ Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

der Sohn:

Johann Georg Walz, Mesner.

Beerdigung findet **Mittwoch nachm.** ½3 **Uhr** statt.

Soeben erschien:

Nach Osten!

Von Sven Hedin

— Preis Mk. 1.— —

Zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhandlung

Altensteig.

Altensteig.

Dr. Schlink's Margarine

Astra

in ½ Pfund Paketen

das Pfund Mk. 1.60

Palmona

in 5 Pfund Paketen

Pfund Mk. 1.60

Wizemann's

Palmbutter

gelb weich

offen gewogen 1 Pfund Mk. 1.85

empfiehlt

C. W. Lutz Nachfolger

Fritz Bühler jr.

Im Felde gefallen:

Zavelstein: Georg Müller, Bäcker, im preuß. Inf.-Regt. Nr. 80, 20 J.

Walddorf: Gefr. Friedrich Müller.

Pfalzgrafenweiler: Eugen Springmann, beim Inf.-Reg. 126, 25 J.

Altensteig.

Gestr. Militärwesten

Herrenanzüge

Burschen- „

Knaben- „

gestrickt u. aus Stoff

blaue Arbeiteranzüge

Arbeitsjoppen

Lodenjoppen

Hosenträger

Normalhemden

Farbige Hemden

Kragen, Brüste

Manschetten

Cravatten

schwarz und farbig

empfiehlt billigst

Fritz Wizemann,

Tuch- u. Kleiderhandlung.

Visitenkarten

fertigt billig die

W. Rieker'sche Buchhdlg.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw